Für die Farmer

Der Magen der Wiederkäuer.

Rind, Schaf und Ziege sind unter unsern Haustieren die Vertreter der Wiederkäuer. Das Futter, welches diese drei zu sich nehmen, ist verhältnismäßig minderwertig. Wozu natürlich nicht gesagt sein soll, daß besseres Futter von ihnen nicht auch mit recht großem Vorteil verwertet werden könnte. Aber gerade die geringe Beschaffenheit des Futters bedingt den großen Nutzen, den die Wiederkäuer als Haustiere bringen. Und wiederum ist es der geringe Nährgehalt des Futters, der diese zwingt, sehr große Mengen Nahrung auf einmal zu sich zu nehmen. Das muß mit verhältnismäßiger Schnelligkeit geschehen, und die Nahrungsverarbeitung kann dann erst, wenn sich das Tier in Ruhe befindet, vor sich gehen. Dazu kommt noch, daß der im Futter der Pflanzenfresser vorhandene Nährstoffgehalt infolge Einschließung durch die immerhin schlecht lösliche Zellulose (Holzfaser) der Verdauung schwer zugänglich ist.

Andere Pflanzenfresser, die nicht zu den Wiederkäuern gehören, das Pferd z. B., können bei weitem nicht solche Mengen Futter aufnehmen und verarbeiten wie die Wiederkäuer. Ihnen fehlt der besonders eingerichtete Wiederkäuermagen; dafür ist ihr Gebiß so eingerichtet, daß sie sofort die aufgenommene Nahrung so verarbeiten, daß sie diese dem Magen gleich verdauungsgerecht zuführen können.

Der übrige Verdauungsweg der Wiederkäuer, den die Nahrung nach dem Verlassen des Magens zu passieren hat, ist wohl der längste, den Pflanzenfresser überhaupt haben. Beim Schaf z. B. beträgt die Gesamtlänge des Darmes ungefähr das dreifache der Körperlänge. Auch der Blinddarm ist bei großer Länge recht geräumig.

Den Wiederkäuern unter den Haustieren fehlen wie vielen andern reinen Pflanzenfressern die Eckzähne. Im Unterkiefer befinden sich acht Schneidezähne, im Oberkiefer, der nur eine feine Leiste darstellt, fehlen die Schneidezähne. Die Nahrungsaufnahme auf der Weide geschieht in der Weise, daß das Gras mit der Zunge erfaßt und mit den Schneidezähnen gegen den Oberkiefer gedrückt und dann abgerupft wird. Sämtliches Futter, auch das im Stalle aufgenommene, wird nur ganz oberflächlich gekaut und dann in den Magen befördert.

Der Wiederkäuermagen besteht aus vier Abteilungen, dem Panzen oder Wanst, dem Netzmagen oder der Haube, dem Blättermagen, Buch oder Pfalter, und dem Labmagen. Diese Namen ergeben sich wohl zumeist aus der Gestalt oder der inneren Beschaffenheit, bzw. Einrichtung.

Beim Fressen gelangt die Speise zuerst in den Panzen und wird in großen Mengen aufgespeichert. Diese Massenaufspeicherung wird durch die Größe des Magenabteils möglich gemacht, sie beträgt mehr als die der übrigen drei Magenteile zusammengenommen. Nach der Futteraufnahme auf der Weide oder im Stalle streckt sich das Tier zu behaglicher Ruhe hin und nun erst kann das eigentliche Verdauungswerk beginnen. Im Panzen und im Netzmagen, wohin das Futter an zweiter Stelle gelangt, kann eine Ausnutzung der Nährstoffe in keiner Weise stattfinden, da hier die Verdauungssäfte fehlen. Der Netzmagen hat die Aufgabe, das Futter zu erweichen und in kleinere Ballen zu zerteilen. Zu diesem Zwecke hat d. innere Magenwand wulstige Erhöhungen, die netzartig geordnet sind. Uebrigens bleiben allerlei Fremdkörper (Nägel, Knöpfe, Nadeln), die bei der hastigen Futteraufnahme mit verschluckt wurden, vielfach hier im Netzmagen (Nadelkissen) unschädlich liegen. Auch der Netzmagen steht mit der Speiseröhre in Verbindung, so daß die Futterballen einzeln durch eine Art Brechbewegung wieder ins Maul befördert werden können. Hier werden sie noch einmal in aller Ruhe und mit der nötigen Gründlichkeit gekaut. Im ganzen hat das vollständige Wiederkäuergebiß 24 Backenzähne, die gleichmäßig im Ober- und Unterkiefer verteilt sind. Ihre breiten, mit halbmondförmigen Schmelzleisten versehenen Kronenoberflächen und die langsam mahlende Bewegung beim Kauen ermöglichen die denkbar beste Zerkleinerung.

Der weiche Speisebrei wird nun wieder hinab in den Magen befördert. Zu diesem Zwecke schließt sich die Verbindung zwischen Speiseröhre und Panzen und die Nahrung gleitet in den Blättermagen. Dieser ist sehr faltenreich, man hat die Schleimhautfalten mit den Blättern eines Buches verglichen. Hier hat der Speisebrei in den vielen Windungen einen weiten Weg zurückzulegen. Die gründlichste [illegible] tätigkeit erfolgt in der letzten der vier Abteilungen, im Labmagen. Hier hauptsächlich wird der Verdauungssaft abgesondert. Eine besondere Rolle spielt das bekannte „Lab" des Kälbermagens, der bei der Käsebereitung das Gerinnen der Milch beschleunigt. Beim Kalbe ist ihr Sitz der Panzen fast ohne Bedeutung. Dementsprechend ist er auch besonders klein; er erreicht erst später die fast zehnfache Größe des Labmagens. Bei den jungen, noch saugenden Tieren gelangt die Milch sofort in den Labmagen. Geraten — etwa infolge zu heftiger Nahrungsaufnahme bei unvorsichtigem Tränken — Teile der Milch in den Panzen, so treten Aufblähungen und andermeitige Krankheitserscheinungen auf, da ja dem Panzen die Verdauungssäfte fehlen.

Die flüssige Nahrung der erwachsenen Wiederkäuer geht sofort in den Blätter und von hier aus in den Labmagen. Sie vermeidet also den langen Umweg über Panzen und Netzmagen, wird also wenig ausgenutzt. Gerade umgekehrt ist es mit den festen Nahrungsbestandteilen: Ihre mindestlange Wanderung durch die verschiedenen Teile des Verdauungsweges gewährleistet die denkbar zweckmäßige Ausnützung.

Das Festhalten der Tiere.

Noch vielfach werden die Tiere mit größter Ungeschicklichkeit und Rücksichtslosigkeit angefaßt und festgehalten, weshalb es sich wohl lohnen dürfte, einige Betrachtungen hierüber zu ernsthafter Ermahnung anzustellen.

Geht man auf den Geflügelmarkt, so wird hier in erster Linie Gelegenheit zu der Wahrnehmung geboten, mit welch großem Unverstand Geflügel aller Art, sowie Hasen, Ziegen und dergl. kurzweg an den Füßen, Flügeln oder Ohren gepackt und nach Hause befördert werden, obwohl nur eine geringe Tierliebe uns dazu veranlassen sollte, vermittels Benützung eines einfachen Käfigs, Netzes oder Korbes derlei Unmöglichkeiten, eventuell Tiermalereien, vermeiden zu können. Aber schon das Liebkosen der Tiere geschieht häufig in ganz verkehrter Weise. So streichle man nie ein Tier gegen die Haare oder gegen die Federn, und kleinen Kindern gestatte man nie die Berührung der Tiere, weil dieselben fast ausnahmslos allzu schonungslos zugreifen und so den Tierchen, je kleiner diese sind, umso größeren Schmerz zufügen. Wir erinnern hier nur an das Anfassen kleiner Vogelarten durch Kinder: wie manches Stubenvögelchen, Hühnlein, Entlein oder Gänslein wurde schon auf diese Weise durch Kinderhand zu Tode gedrückt! Auch bedenke man, daß z. B. das Anfassen von Hunden und Katzen durch Kinder schon aus hygienischen Gründen nicht wünschenswert erscheint, da die verschiedenen Parasiten jener Tierarten nur gar zu gerne auf dieselben überzugehen pflegen und so zu Unzuträglichkeiten aller Art Veranlassung geben können. Ist man genötigt, ein Tier anzufassen, sei es um dasselbe fortzuschaffen oder zu schlachten, so muß man dabei möglichst schonend zu Werke gehen und ganz vorsichtig zugreifen, einerseits um sich vor dem Biß desselben zu schützen, anderseits um dasselbe möglichst schmerzlos zu behandeln. Den Hasen fasse man im Genick mit einem festen Griff, niemals an den Ohren, das Geflügel niemals kurzweg an Flügeln oder Füßen, den Hund, die Ziege und dergl. zerre man niemals vermittelst einer Leine oder Schnur am Halsband schonungslos fort. Die Hunde-, Katzen- und Hasenmutter trägt ihre Jungen uns vorbildlich fort, indem sie dieselben vorsichtig im Genick anfaßt, und hoch haltend, nicht auf dem Boden schleppend, fortschafft. Junges Geflügel nehme man in Ermangelung eines Korbes oder Käfigs kurzweg mit der Hand umfassend auf den Arm, ohne stark zu drücken, und womöglich mit besänftigenden Worten begleitend, niemals bediene man sich eines Sackes, der einzig und allein noch beim Transport junger Schweine im Notfall gestattet ist und auch nur mit größter Vorsicht beim Tragen Verwendung finden dürfte!

Auch beim Schlachten der Tiere ist stets mit größter Vorsicht vorzugehen und darauf zu achten, daß der Todesstoß sicher geführt wird, nachdem zuvor das zum Schlachten notwendige Gerät vorbereitet worden ist. Auf die schmerzloseste, d. h. einfachste Weise geschieht das Schlachten in der Regel durch schnelle Trennung des Kopfes vom Rumpf, wodurch auch das Ausbluten des geschlachteten Tieres am schnellsten und sichersten vonstatten gehen kann. Zum Schluß möchten wir es nicht unterlassen darauf zu verweisen, daß zu den Haupt-Erziehungsfragen in der Kinderstube auch die Einpflanzung der Tierliebe zu zählen ist. Je früher und je gründlicher man hier vorgeht, umso größer und sicherer wird der Erfolg sein zu Nutz und Frommen der guten Sache. Denn:

Ist das Tierchen noch so klein,
Will's doch lieb behandelt sein.

Pool-Nachrichten.

„The Grain Trade News" stellt in ihrer Ausgabe vom 21. Oktober die Frage: „Was bedeutet der Durchschnittspreis von $1.54 pro Buschel", und beantwortet ihre eigene Frage mit den Worten: „Es ist der Durchschnitt der täglichen offiziellen Marktpreise für No.1 Northern, nach Fort William berechnet, für das ganze Erntejahr 1925—26. In diesem Erntejahre waren 301 Markttage." Die täglichen Marktpreise des Jahres zusammenzuzählen, sie dann mit 301 zu teilen und dann das Resultat den Durchschnittspreis zu heißen, ohne Rücksicht auf die Zeit zu nehmen, zu der das Getreide abgeliefert wurde, ist sicherlich eine offenbare Täuschung. — Folgende Ziffern, welche die Ablieferung von Non-Pool-Weizen in Landelevatoren des Westens und die täglichen Marktpreise dafür zeigen, sind interessant. Aber nicht vergessen, daß es sich nicht um Pool-Weizen handelt! Die Daten sind vom 10. September bis 31. Oktober 1925. Es handelt sich bloß um No. 1. Northern-Weizen. Im Preis sind die Bruchteile eines Cents ausgelassen.

September.	Buschel	Preis.
10.	2,549,000	$1.45
11.	2,325,000	1.41
12.	2,927,000	1.40
14.	3,154,000	1.36
15.	4,040,000	1.37
16.	4,390,000	1.36
17.	3,808,000	1.35
18.	2,997,000	1.34
19.	2,743,000	1.34
21.	760,000	1.33
22.	1,496,000	1.31
23.	2,671,000	1.29
24.	3,569,000	1.25
25.	4,083,000	1.26
26.	3,908,000	1.24
28.	2,721,000	1.21
29.	2,440,000	1.24
30.	2,917,000	1.23
Oktober.		
1.	1,501,000	1.19
2.	805,000	1.18
3.	990,000	1.19
5.	124,000	1.21
6.	524,000	1.25
7.	949,000	1.24
8.	367,000	1.21
10.	596,000	1.23
13.	389,000	1.26
14.	1,046,000	1.24
15.	637,000	1.26
16.	460,000	1.26
17.	540,000	1.28
19.	416,000	1.27
20.	1,834,000	1.29
21.	2,171,000	1.28
22.	1,671,000	1.27
23.	1,244,000	1.28
24.	1,174,000	1.29
26.	676,000	1.32
27.	733,000	1.36
28.	1,127,000	1.37
29.	1,652,000	1.29
30.u.31.	1,665,000	1.28

Im Lichte dieser Zahlen ist es ganz und gar irreführend zu behaupten, daß der Non-Pool-Durchschnitt den Pool-Durchschnitt von $1.45 übertreffe. Vom 1. bis 20. November 1925 wurden weitere 45 Millionen Buschel von Non-Pool-Weizen abgeliefert, die einen Durchschnittspreis von $1.38½ für No.1. Northern brachten. Diese Zahlen sprechen für sich selbst u. man kann sich die Mühe sparen, diese Leute zu überzeugen, daß sie außerhalb des Pools besser davonkamen als die anderen, die im Pool waren.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Wahre Gottesstreiter.
Der hl. Bernhard.

(Fortsetzung von Seite 4.)

da er der Ketten ledig war, dachte er nur noch daran, auch von den Banden der Welt sich zu befreien und seinem Bruder zu folgen.

Darnach ordneten die fünf Brüder ihre weltlichen Angelegenheiten, ganz so, als wenn sie sich zum Tode vorbereiteten, und jetzt wollten sie nur noch eines: den Segen des Vaters.

Tescelin war schon lange auf diese schwere Stunde gefaßt, die ihm fünf Söhne, den Ruhm seines Hauses, den Stolz seines Lebens, auf einmal rauben sollte. Doch die Trennung war noch schwerer, als er geahnt. Er betrachtete einen nach dem andern mit mattem Blick. Seine Stimme versagte. Jeden Augenblick mußte man fürchten, er werde ohnmächtig zusammenbrechen. Neben dem Vater stand seine einzige Tochter Humbeline, die ihren Schmerz nicht verbergen konnte und in lautes Schluchzen ausbrach. Sie beschwor ihren Bruder Bernhard, noch in dieser Stunde sein Vorhaben aufzugeben, durch das die Zukunft ihres Hauses vernichtet werde, und das den greisen Vater einsam mache, der niemand habe, als sie, ein schwaches Mädchen, und den kleinen Bruder Nivard.

(Schluß folgt.)

Angegriffene Gesundheit. Frau Marie Heim von Buechel, Ky., schreibt: „Ich war körperlich so heruntergekommen, daß ich nicht glaubte, ich könnte je wieder gesund werden. Ich habe sechs Flaschen Forni's Alpenkräuter gebraucht u. fühle mich jetzt wohler, als seit Jahren. Dieses weitbekannte Kräuterpräparat verbessert die Verdauung, scheidet verdorbene und unreine Stoffe aus, belebt das Blut und baut das System auf." Es ist keine Apothekermedizin, sondern wird direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Inseriert im St. Peters Bote!

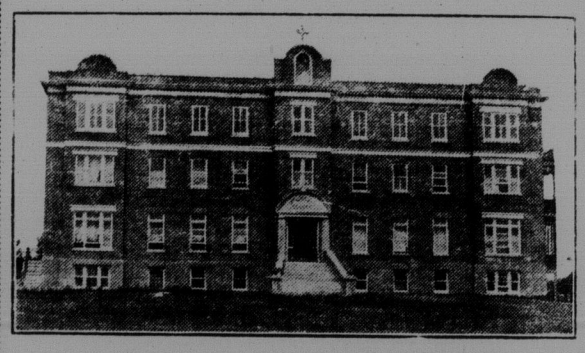
Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik-, Zeichen- und Mal-Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Do You Know ?

that the

St. Peter's Messenger and St. Peters Bote

Are read every week by thousands throughout the Province and beyond? These two Papers are, therefore, a

Splendid Advertising Medium

Our Advertisers are loud in their praises for the results obtained.—Give us a trial. Write for rate-cards today — You will be more than satisfied.

St. Peter's Press,
Muenster, Sask.